



# 100 Punkte für Mainz

## Unsere Schwerpunkte:

Probleme erkennen - Ideen entwickeln - verantwortlich handeln  
Ziele 1 bis 9

Mainz - ein Herz für Familien - Solidarität mit dem Nächsten  
Ziele 10 bis 39

Mainz - Stadt der Kultur  
Ziele 40 bis 59

Wirtschaftsstarkes Mainz  
Ziele 60 bis 84

Sauberes und sicheres Mainz  
Ziele 85 bis 100

## Probleme erkennen - Ideen entwickeln - verantwortlich handeln

### 1. Mainz - Stadt mit Zukunft.

Mainz ist unsere Heimat, eine Stadt mit Kultur und Tradition, aber auch modern und zukunftsorientiert. Kulturelle Vielfalt und wirtschaftliche Stärke haben unsere Stadt groß gemacht und sind das Fundament für ein lebenswertes Mainz im 21. Jahrhundert. Wir nehmen die darin liegende Herausforderung an und werden den politischen Gestaltungsauftrag verantwortungsvoll wahrnehmen.

### 2. Viel getan...

Die von der CDU geführte Koalition hat unsere Stadt in den vergangenen Jahren vorangebracht. Wir wollen deshalb unsere gemeinsame Arbeit fortsetzen. Die von Rot-Grün im Mainzer Stadtrat über viele Jahre zu verantwortende Tatenlosigkeit wurde durch das erfolgreiche Engagement der Mainzer CDU beendet und hat damit Mainz neue Perspektiven eröffnet.

### 3. Arbeitsplätze in Mainz sichern.

Durch entschlossenes Handeln der CDU und ihrer Dezernenten wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass in Mainz wieder investiert werden kann, dass Wohnungen für jeden Geldbeutel gebaut und Arbeitsplätze geschaffen werden können. Es konnten vielfach die erforderlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden.

### 4. Mainz als Kulturstadt gefestigt.

Durch das breite bürgerschaftliche Engagement der Mainzerinnen und Mainzer und das beharrliche Wirken von Kulturdezernent Peter Krawietz erscheint zum Beispiel die Geschichte unserer Stadt von den Römern bis heute in neuem Glanz und wird für die Zukunft bewahrt. Das neue, größere Staatstheater ist ein würdiger Rahmen für ein bundesweit anerkanntes Theaterensemble geworden.

## **5. Mainz: schöner und sauberer.**

Durch Entwicklung eines umfassenden umweltfreundlichen Stadtbildes wurde die Attraktivität und Schönheit unserer Stadt verbessert. Flächendeckende Wertstoffsammlung, moderne Entsorgungssysteme und neue Mülleimer haben zu mehr Sauberkeit in Mainz geführt. Mit dem jährlichen "Dreck-weg-Tag" haben Bürger und Straßenreinigung gemeinsam ein Auge auf eine saubere Stadt.

## **6. ...viel zu tun.**

Mainz steht im Wettbewerb um eine herausgehobene Position im Rhein-Main-Gebiet. Zukunftssicherung gelingt deshalb nur, wenn man sich rechtzeitig auf neue Herausforderungen einstellt. Neue Probleme verlangen neue Antworten und eine verantwortliche Politik. Die Mainzer CDU ist bereit, sich dieser Verantwortung zu stellen.

## **7. Den städtischen Haushalt sanieren.**

In den nächsten Jahren wird die Sanierung der städtischen Finanzen im Vordergrund stehen. Alle Zielvorstellungen dieses Programms stehen deshalb ausdrücklich unter einem Finanzierungsvorbehalt. Die wirtschaftliche Situation in Deutschland, insbesondere aber die Politik der rot-grünen Bundesregierung sind in hohem Maße verantwortlich für diese schwierige Situation. Wir werden weiterhin jede Ausgabe auf ihre Notwendigkeit, auf Folgekosten und Einsparpotenziale prüfen. Vor allem müssen die öffentlichen Aufgaben entflechtet und die Finanzausstattung der Städte verbessert werden. Die CDU fordert die umgehende Einführung des Konnexitätsprinzips: "Wer bestellt, bezahlt."

## **8. Den demographischen Wandel berücksichtigen.**

Die Einwohnerzahl von Mainz soll bis Mitte dieses Jahrhunderts nach derzeitigen Schätzungen gravierend abnehmen. Dieser unheilvollen Entwicklung müssen wir entgegenwirken. Die Altersstruktur unserer Bevölkerung wird sich dennoch massiv verändern: Mehr ältere Mitbürger stehen dann weniger jüngeren und erwerbstätigen Menschen gegenüber. Städtische Strukturen und Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Altenheime werden sich dieser Situation anpassen müssen.

## **9. Zukunft fängt mit Kindern an.**

Familienfreundlichkeit soll zum Markenzeichen für Mainz werden. Von der Politik sind in den nächsten Jahren Ideen gefordert, um das Leben in Mainz für die Menschen attraktiver zu machen. Die Mainzer CDU wird deshalb der Politik für die Familien in unserer Stadt eine besondere Bedeutung einräumen. Dazu gehört auch die Sicherung von Arbeitsplätzen in Mainz, um die wirtschaftliche Grundlage zukünftiger Generationen zu gewährleisten und so die Abwanderung in das Umland oder in andere Städte der Region zu stoppen.

## **Mainz - ein Herz für Familien - Solidarität mit dem Nächsten**

### **10. Offensiv für Familien.**

Für die CDU sind Ehe und Familie die zentralen Fundamente unserer Gesellschaft. Von Familien mit ihren Kindern hängt letztlich unser sozialer, wirtschaftlicher und unser kultureller Fortschritt ab; deshalb wird die CDU der Familien- und Bildungspolitik einen Vorrang in allen Politikfeldern der Stadt einräumen. Eine Stadt mit Kindern schaut nach vorn: Kinderlärm ist Zukunftsmusik!

### **11. Erziehungskompetenz der Eltern stärken.**

Wir setzen uns für die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern ein. Die CDU steht hinter Eltern, die ihren Kindern Werte vermitteln, wie Aufrichtigkeit, Respekt, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein. Eltern entscheiden, ob sie für die Betreuung ihrer Kinder selbst sorgen oder ob sie zusätzlich Betreuungsangebote in Anspruch nehmen möchten von Tagesmüttern, Krippen, Kindergärten, Horten bis hin zu Ganztagschulen.

### **12. Kinder früh fördern und fordern.**

Die CDU legt Wert auf ein pädagogisch hochwertiges Konzept der Erziehung und Betreuung in den Kindergärten. Dazu gehören die Förderung der Sozialkompetenz, der Sprachkompetenz aller Kinder, aber auch das Heranführen an rechnerisches und naturwissenschaftliches Verständnis, denn wir brauchen eine bessere Verzahnung vom vorschulischen Bereich hin zur Grundschule. Dazu gehört vor allem die Förderung bildungsbenachteiligter Kinder, damit ihnen die Integration in die Grundschule leichter fällt. Voraussetzung für die Einschulung sollte das Bestehen von Sprach- und Entwicklungstests werden.

### **13. Im Kindergarten die Grundlagen legen.**

Um eine optimale kinder- und elterngerechte Förderung im Elternhaus und Kindergarten zu gewährleisten, bedarf es der engen Zusammenarbeit mit Eltern, einer verbesserten Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und einer engen Kooperation mit den Grundschulen. (Haus für Familien) Personalschlüssel und Gruppengrößen müssen durch den dafür verantwortlichen Landesgesetzgeber überprüft werden. Fördervereine sollen Kindergärten und Eltern verbinden und zusätzliche Ressourcen erschließen.

### **14. Mainzer Familientisch schaffen.**

Damit Familienpolitik nicht nur für, sondern gerade auch mit den Familien selbst gestaltet werden kann, will die CDU einen "Kommunalen Familientisch" initiieren. Ziel eines solchen Familientisches ist es, die noch bestehenden Defizite aufzuzeigen und praktikable, finanzierbare Lösungsansätze zu erarbeiten. Gleichzeitig soll er Entscheidungen auf ihre Familien- und Kinderfreundlichkeit hin überprüfen.

### **15. Benachteiligungen ausgleichen.**

Familien werden in Deutschland auf vielfältige Weise benachteiligt; deshalb muss auch die Stadt Mainz alles versuchen, um Defizite nach Möglichkeit auszugleichen. Dazu gehören eine familienfreundliche Bauleitplanung und Verkehrsführung sowie eine an den Bedürfnissen der Familien orientierte Wohneigentumsförderung. Dazu gehören der Ausbau von privaten Initiativen zur Betreuung von Kindern während der Schulferien, die Ferienkarte und das Familienferienwerk. Eine familienfreundliche Gestaltung des ÖPNV könnte sich auch bei den Schülermonatskarten oder der Wiedereinführung des Tages-Plus-Tickets zeigen.

## **16. Flexibilisierung der Öffnungszeiten.**

Um Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser zu erreichen, fordert die CDU ein Höchstmaß an Flexibilisierung der Öffnungszeiten in den Kindergärten unter weitestgehender Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Eltern. Dies erfordert auch flexiblere Arbeitszeitmodelle für die Mitarbeiter der Kindertagesstätten.

## **17. Kindererziehung ist Qualifizierung für den Beruf.**

Die CDU Mainz setzt sich entschieden für die Schaffung familienfreundlicher Arbeitszeiten und Arbeitszeitmodelle (zum Beispiel Jobsharing, Heimarbeitsplätze) ein. Die Wirtschaft braucht stabile Familien, in denen leistungsbereite Jugendliche heranwachsen genauso wie die Familien ein familienfreundliches Betriebsklima benötigen, das die Bereitschaft fördert, sich für die Unternehmen engagiert einzusetzen. Hier muss die Stadtverwaltung Vorbild sein.

## **18. Ein Netz für Tagesmütter und Tagesväter.**

Tagesmütter und -väter können einen wesentlichen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten, weil eine verlässliche Tagespflege in einem überschaubaren, familiären Rahmen die größtmögliche Flexibilität im Hinblick auf Betreuungszeiten bietet, individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder ermöglicht und die Kontinuität der Betreuungspersonen gewährleistet. Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sind abzusichern, ein enger Kontakt zu den jeweiligen Kindergärten ist notwendig.

## **19. Plätze zum Spielen gestalten.**

Durch Ideenreichtum im Gründezernat, durch das Engagement stadtnaher Gesellschaften und die Mittel des Projektes Soziale Stadt ist es trotz leerer Kassen Jahr für Jahr möglich, unter Beteiligung der Betroffenen Spielplätze zu sanieren, mit sicheren Spielgeräten auszustatten und öffentliche Plätze attraktiv zu gestalten. Die Soziale Stadt braucht Zukunft. Die Straffung von Diskussionsprozessen und die Transparenz der Entscheidungen müssen dabei im Mittelpunkt stehen. Im Rahmen der "Kunst am Bau" soll auch gezielt beispielbare Kunst gefördert werden.

## **20. Jugendarbeit stärken.**

Jugendzentren und aufsuchende Jugendarbeit greifen ineinander. Dabei leisten die Streetworker eine hervorragende Arbeit. Sie erreichen Jugendliche, die nie ein Jugendzentrum aufgesucht hätten, und können präventiv wirken. Wir müssen unsere Streetworker stärken. Gleichzeitig müssen die Jugendzentren durch neue Kooperationen differenzierte Angebote entwickeln und dauerhaft für die Jugendlichen interessant bleiben. In Mainz fehlen Veranstaltungsorte für nicht in Kirchen, Vereinen oder Jugendzentren organisierte Jugendliche, die ihre Freizeit aktiv gestalten möchten. Die CDU unterstützt private Initiativen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, indem sie eigenverantwortliche Umsetzungen fördert.

## **21. Finanzielle Gerechtigkeit für Familien schaffen.**

Um die materielle Lage der Familien zu verbessern, wird die CDU Mainz auf Landes- und Bundesebene jede politische Möglichkeit nutzen, Gerechtigkeit für Familien durch einen fairen finanziellen Ausgleich bei den Steuer- und Sozialabgaben zu fordern, so wie es das Bundesverfassungsgericht gefordert hat. Die Kosten für Kinderbetreuung müssen darüber hinaus in der Steuerlast berücksichtigt werden.

## **22. Verantwortung der Kinder für ihre Eltern fördern.**

Zu einer gerechten Familienpolitik gehören auch familienunterstützende Betreuungsangebote für Senioren und pflegebedürftige Menschen sowie die Förderung des generationenübergreifenden und barrierefreien Wohnungsbaus. Wir wollen ein lebendiges Miteinander der älteren Generation mit der Jugend, um generationenübergreifendes Denken und Helfen zu fördern.

## **23. Niemanden behindern.**

Menschen mit Behinderungen brauchen verlässliche Hilfe. Ob in der Verkehrspolitik oder beim Bauen mit neuen integrativen Wohnformen, in Kindergärten oder Schulen werden wir die "Barcelona-Erklärung" zur Gleichstellung Behinderter als Leitlinie unseres politischen Handelns beachten. Wir stehen hinter der intensiven Arbeit des Behindertenbeirates, des "Zentrums für selbstbestimmtes Leben" und der übrigen Behindertenverbände und Selbsthilfegruppen und unterstützen deren vielfältige Aktivitäten.

## **24. Den Pflegenotstand beheben.**

Viele alte Menschen können durch die bewährten ambulanten Pflegedienste, die wir in ihrer Arbeit weiter unterstützen werden, ihren Lebensabend in den eigenen vier Wänden verbringen. Auch in den Altenheimen müssen Menschen auf ihren Platz warten. Die professionellen Pflegekräfte sind überlastet, weil es an Nachwuchs fehlt, so dass einer individuellen Betreuung der Pflegebedürftigen enge Grenzen gesetzt sind. Die Stadt muss die Voraussetzungen schaffen, dass freie Träger neue Einrichtungen mit modernen Standards errichten können.

## **25. Die Hospizbewegung stärken.**

Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen geht jeden an. Der CDU in Mainz ist es ein besonderes Anliegen, die Arbeit der Hospizbewegung zu fördern und der palliativen, schmerzlindernden Medizin in stationären Einrichtungen und im ambulanten Bereich in Mainz mehr Raum zu geben. Die CDU setzt sich darüber hinaus für den Erhalt der Bestattungskultur in Mainz ein. Dazu gehört auch die dezentrale und individuelle Friedhofsregelung und der Erhalt bzw. die Erweiterung der bisherigen Einrichtungen. In diesem Zusammenhang haben die Friedhofserweiterungen in Marienborn und Laubenheim Priorität.

## **26. Die Sozialpolitik braucht neue Schwerpunktsetzungen.**

Die Sozialpolitik der Stadt Mainz ist durch Leistungsverpflichtungen, wie das Grundsicherungsgesetz, in den vergangenen Jahren in eine Schieflage geraten. Unsere Stadt aber lebt von Menschlichkeit und Solidarität. Damit dies so bleibt, werden wir sparen müssen. Wir brauchen das Geld um Menschen in Not durch professionelle Maßnahmen und Stärkung ihrer eigenen Kompetenzen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Hohe Arbeitslosigkeit, Defizite in der Integration ausländischer Mitbürger und der Wandel der Familienstrukturen machen sogar eine Intensivierung der sozialen Dienstleistungen notwendig. Hilfe zur Selbsthilfe muss dabei oberste Priorität haben. Die freien Träger leisten im sozialen Netz gute Arbeit und entlasten die Stadt finanziell. Vor diesem Hintergrund wollen wir verstärkt städtische Aufgaben und Einrichtungen freien Trägern übertragen und Verfahren entbürokratisieren. Auch macht die Beratungsstellenuntersuchung neue Schwerpunktsetzungen möglich. Die Verwaltung sollte sich auf Steuerungsaufgaben konzentrieren.

### **27. Nah am Menschen.**

Beste Sozialpolitik ist es, Menschen in Arbeit und Selbstverantwortung zu bringen. Wir fordern deshalb umfassende und passgenaue Hilfepläne durch die Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosengeld in der Hand der Kommunen. Die städtischen Angebote müssen durch die Integration der Spezialdienste in den allgemeinen Sozialdienst gebündelt werden. Dem Arbeitsamt obliegt die Arbeitsvermittlung. Eine Mischverwaltung von Sozialamt und Arbeitsamt verwischt die Kompetenzen und führt zwangsläufig zu geringeren Spareffekten.

### **28. Arbeit statt Beschäftigungsmaßnahmen.**

Die meisten Sozialhilfeempfänger und Arbeitslosen sind arbeitswillig. Wir müssen im Rahmen der Möglichkeiten der Kommunalpolitik diesen Menschen durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze ihren Weg eröffnen. Wir werden mit Nachdruck darauf bestehen, dass alle arbeitsfähigen Menschen so schnell wie möglich aus ihrer sozialen Isolation herausgeholt werden und nicht in zum Teil ineffektiven Fördermaßnahmen hängen bleiben. Das schließt ein, dass Sozialhilfeempfänger verstärkt zu gemeinnütziger Arbeit herangezogen werden.

### **29. Berufsvorbereitung verbessern.**

Viele Jugendliche sind mit Abschluss der Schule weder ausbildungsfähig noch ausreichend auf den Beruf vorbereitet. Wir fordern daher, dass Schüler, wenn Bewerbungsschwierigkeiten absehbar werden, bereits während der regulären Schulzeit zusätzlich verstärkt durch Praktika und Förderunterricht fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden.

### **30. Überhöhte Standards senken.**

Wir werden darüber hinaus überhöhte Standards senken müssen, so zum Beispiel durch pauschalierte Beihilfen für Sozialhilfeempfänger auf nicht zu hohem Niveau oder im Asylbereich durch Wertgutscheine. Wir begrüßen, dass durch die Gesundheitsreform die medizinische Versorgung der Sozialhilfeempfänger der der Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung angepasst werden soll.

### **31. Sozialhilfekontrolle verstärken.**

Sozialhilfeleistungen müssen kontrolliert werden. Außendienstmitarbeiter ermöglichen den optimalen und gerechten Einsatz der staatlichen Hilfen und erwirtschaften für die Stadt ein Vielfaches ihres eigenen Gehaltes. Die Kontrollen müssen daher ausgeweitet werden.

### **32. Kommunale Gesundheitsvorsorge ausbauen.**

Die medizinische Versorgung in Deutschland hat ein hohes Niveau und gibt den Menschen Sicherheit. Wir fordern daher, dass Kostengründe nicht zu einer Verschlechterung der gesundheitlichen Versorgung der Versicherten führen dürfen. Allerdings können auch auf kommunaler Ebene präventive Maßnahmen ergriffen werden, die die gesundheitliche Situation des Einzelnen verbessern, somit die Kostenträger entlasten und schließlich wieder mehr Gestaltungsspielraum sichern.

### **33. Gesundheitsförderungskonferenz schaffen.**

Durch die Einbeziehung von Fachämtern, Verbänden, Krankenkassen, Bürgerinitiativen, Selbsthilfegruppen, Bildungseinrichtungen und regionalen Arbeitgebern wird ein Forum geschaffen, in dem gesundheitsfördernde Maßnahmen beraten und geplant werden können. Die Hinzuziehung von Universität und Fachhochschulen könnte eine wissenschaftlichen Begleitung sicherstellen.

### **34. Gesundheitsverträglichkeitsprüfung.**

Viele Bereiche der Stadtentwicklung beeinflussen auch die gesundheitliche Situation der Bürgerinnen und Bürger. So können beispielsweise Verkehrsplanungen durch Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte Belastungen vermeiden und Bewegungsräume für Kinder und deren körperliche Entwicklung fördern. Eine Gesundheitsverträglichkeitsprüfung in der Planungsphase, für die wir uns in Mainz einsetzen werden, kann hierfür positive Akzente setzen.

### **35. Städtische Gesundheitsberichterstattung etablieren.**

Die kontinuierlich gesammelten Daten über Lufthygiene, Wasserhygiene und Infektionsepidemiologie sollen in einem jährlichen Bericht mit einer fachlichen Bewertung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, damit der Einzelne sein Leben gesundheitsbewusster gestalten kann. Wünschenswert ist die zusätzliche Erfassung wichtiger Zivilisationskrankheiten und der Drogenproblematik sowie eine Darstellung für Ratsuchende zum Beispiel im Internet.

### **36. Sport ist Gesundheitsprävention.**

Das Sportdezernat hat in den letzten Jahren mehrere Großveranstaltungen initiiert. Diese bieten den Bürgerinnen und Bürgern einerseits die Möglichkeit zum gemeinsamen Sporttreiben, haben durch die dafür notwendigen Vorbereitungen für den Einzelnen aber auch einen Langzeiteffekt. Diese Veranstaltungen müssen deshalb fortgeführt werden. Die kommunalen Ämter sollten zur Gesundheitsförderung jedoch weitere Initiativen ergreifen.

### **37. Präventionswoche durchführen.**

Andere Kommunen haben mit einer Präventionswoche gute Erfahrungen gemacht. Bei vielfältigen Veranstaltungen können sich die Bürger gezielt informieren. Sinnvoll wären in diesem Zusammenhang Angebote zur Durchführung von Impfungen oder leicht durchführbare Laboruntersuchungen von Risikoparametern.

### **38. Gesundheitsförderung in Kindergarten und Schulunterricht.**

Durch frühzeitige Informationen können Kinder, Jugendliche und Eltern über Gesundheitsrisiken aufgeklärt werden und gesundheitsförderndes Handeln einüben. Erzieher, Lehrer, Eltern und medizinisches Personal sollen hierzu einen Plan erarbeiten, in dem Themen und Präsentation altersgemäß berücksichtigt werden.

### **39. Betriebliche Gesundheitsförderung.**

Die Stadt Mainz geht mit einem Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung voran. Private Unternehmen sollten sich bei der Stadt über die positiven Effekte dieses Programmes informieren. Die Verwaltung sollte darüber hinaus prüfen, welche Immunisierungsmaßnahmen zum Schutz vor Infektionskrankheiten sinnvoll sind (z.B. Hepatitis B-Impfung bei Mitarbeitern der Feuerwehr), und ein Trainingsprogramm für die Defibrillation durch Laien (elektrische Akutbehandlung von Herzrhythmusstörungen) entwickeln.

## **Mainz - Stadt der Kultur**

### **40. Kulturförderung setzt Kräfte frei.**

Im Zeichen knapper Kassen hat es auch die Kultur schwer. Kultur ist aber für uns mehr als ein Standortfaktor. Sie ist auch Frühwarnsystem für gesellschaftliche Entwicklungen. In einer hochentwickelten Region wie dem Rhein-Main-Gebiet ist die kulturelle Attraktivität von Mainz ein Gebot der Selbstbehauptung, Lebensqualität und Anziehungskraft der Stadt. Das kulturelle Gesamtangebot von Mainz gilt es deshalb in seiner Vielfalt zu erhalten, auszubauen und langfristig zu vervollständigen. Gerade die Dichte und Nähe des kulturellen Angebotes im Rhein-Main-Gebiet ermöglicht dabei eine Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus. Ein Kulturverbund Rhein-Main ist ein Gewinn für alle Bürger der Region.

### **41. Kulturförderung braucht Prioritäten.**

Ein Kulturentwicklungsplan soll Ziele definieren und neue Vorhaben gewichten und vorbereiten, um Kapazitäten und Mittel bestmöglich auszunutzen sowie Menschen unterschiedlicher Herkunft und Bildung zu erreichen. An alternativen Finanzierungsmodellen mit der langfristigen Einbindung von Sponsoren ist weiter zu arbeiten. Fortgesetzt werden sollen die Bemühungen, das vorhandene Kulturangebot effektiv auch über die Landesgrenzen hinaus zu vermarkten.

### **42. Geschichte hat Zukunft in Mainz.**

Die Pflege der Geschichte und die Erhaltung des kulturellen Erbes in unserer Stadt ist ein wichtiger Teil der Kultur. Sie trägt zur Identitätsfindung und Bewusstseinsentwicklung der Bürger bei und macht einen wesentlichen Teil der Anziehungskraft unserer Stadt, auch in touristischer Hinsicht, aus. So begrüßen wir, dass das Stadthistorische Museum in traditionsträchtiger Umgebung auf der Zitadelle eine neue Heimat gefunden hat. Es muss weiter ausgebaut werden. Wir fordern eine ausgewogene und umfassende Berücksichtigung der Mainzer Geschichte in all ihren Epochen, insbesondere auch der Kurfürstenzeit. Mit der Fertigstellung des Proviantamtes können auch Fastnachtmuseum und -archiv und das Kabarettarchiv angemessen untergebracht werden.

### **43. Das römische Erbe erhalten.**

Wir betreiben mit Leidenschaft und gemeinsam mit der "Initiative Römisches Mainz" die Freilegung und Konservierung der römischen Vergangenheit. Konkret haben wir uns die Fortführung der Ausgrabung und beginnenden Konservierung sowie der teilweisen Rekonstruktion des römischen Theaters, die Rekonstruktion zweier Bögen der Römersteine an der Zahlbacher Steig, die Sanierung der Reste des Aquädukts am Hildegardis-Krankenhaus, die endgültige Herrichtung des Drusussteins und eines Wanderweges zur Präsentation des römischen Erbes vorgenommen.

### **44. Mainz braucht sein Staatstheater - und sein Orchester.**

In den Ausbau des Staatstheaters Mainz haben Stadt und Land erhebliche Mittel investiert. Es war eine großartige kulturpolitische Leistung von Stadt und Land in einer Zeit knapper Kassen nicht nur das Kleine Haus neu zu bauen, sondern zusätzlich das Große Haus zu sanieren. Das Ensemble des Theaters hat dieses Engagement mit einer deutlichen Qualitätssteigerung beantwortet, die bundesweit Beachtung gefunden hat. Bei aller Notwendigkeit von Einsparungen darf diese erreichte Qualität nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Qualität und die erreichte Leistungsstärke des Musiktheaters ist auch untrennbar mit der Erhaltung des eigenen Orchesters verbunden.

#### **45. Malerei und Plastik brauchen eine Heimat in Mainz.**

Die Förderung der Bildenden Kunst hat in Mainz Nachholbedarf. Für die städtische Galerie muss eine angemessene räumliche Lösung gefunden werden. Mittelfristig muss das Projekt einer vom Land zu bauenden Kunsthalle im Eltzer Hof in Verbindung mit dem Landesmuseum verwirklicht werden. Der Schaffung und Erhaltung von Künstlerateliers kommt weiterhin eine besondere Bedeutung zu.

#### **46. Kongressstandort Mainz stärken.**

Wir unterstützen den Ausbau der Rheingoldhalle zum Kongresszentrum. Es gilt, Mainz vor allem auch als wissenschaftliche Kongreßstadt zu verankern. Dazu gehören auch eine entsprechende Hotellandschaft und erforderliche Hotelanierungen.

#### **47. Die kulturelle Vielfalt erhalten.**

Spezifische und unverwechselbare Angebote, die Mainz bundesweit und international bekannt gemacht haben, müssen weiterhin erhalten und gepflegt werden. Dazu gehören das Weltmuseum der Druckkunst, das Römisch-Germanische-Zentralmuseum, das Römerschiffmuseum, das Landesmuseum, die Kleinkunsthöhne Unterhaus, das Deutsche Kabarettarchiv, die Mainzer Minipressen-Messe und das Open-Ohr-Festival. Auch die Kammerspiele nehmen im Mainzer Theaterangebot einen wichtigen Platz ein. Das KUZ am jetzigen oder mit dem Träger abzustimmenden neuen Standort bleibt ein unverzichtbarer Pfeiler der Jugendmusikkultur in unserer Stadt. Der Frankfurter Hof ist es in gleicher Weise im E- als auch im U-Musik-Bereich. Beide ziehen vor allem auch im Rahmen des Zeltfestivals und in Zusammenarbeit mit der Phönixhalle mit internationalen Topstars immer wieder auch überregionales Publikum an.

#### **48. Gutenberg - Man of the millenium.**

Es gilt, Gutenbergs Erbe zu pflegen und weiterzuentwickeln. Das heißt heute vor allem, den Ausbau von Mainz zum modernen Medienstandort voranzutreiben und die Medienwirtschaft zu fördern.

#### **49. Stadtteilzentren pflegen.**

Auch die Stadtteile brauchen ihre Zentren, nicht zuletzt um ihre spezifische Stadtteilkultur zu entwickeln. Die "Kulturbäckerei" in der Neustadt kann hier ein beispielgebendes Projekt sein, das auf die ganze Stadt ausstrahlen würde. Eine Rheinböhne am Kurfürstlichen Schloss kann ein wichtiger kultureller Anziehungspunkt auch außerhalb des Johannistages werden.

#### **50. Das Ehrenamt stärken.**

Die Vielzahl und die Qualität der Mainzer Vereine mit ihren Tausenden von engagierten, ehrenamtlichen Aktiven sind ein unverzichtbares Potenzial für Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur in unserer Stadt. Sie und insbesondere ihre hervorragende Jugendarbeit verdienen unsere volle Unterstützung. Das gilt in besonderer Weise auch für unser großes, vaterstädtisches Fest, die Fastnacht, die Mainz europaweit zu einem Begriff gemacht hat. Die Verleihung eines jährlichen Ehrenamtspreises soll ein äußeres Zeichen der Anerkennung sein.

#### **51. Zusammenarbeit mit Universität und Fachhochschule stärken.**

Die Mainzer Hochschulen sind keine Inseln innerhalb unserer Stadt. Die Wechselbeziehungen zwischen der Wissenschaft und der Stadt müssen über den „Wissenschaftsmarkt“ hinaus gestärkt werden. Neben ihren Aufgaben in Forschung und Lehre nehmen die Hochschulen heute auch

die Rolle moderner Dienstleistungszentren für Wirtschaft und Gesellschaft wahr. Die Studierenden beleben unsere Stadt. Der Neubau der Fachhochschule ist überfällig.

#### **52. Zentrum der Musik schaffen/ Sammlungen zusammenführen.**

Wir unterstützen das Kooperationsprojekt des Peter-Cornelius-Konservatorium mit dem Fachbereich Musik der Universität Mainz und die Schaffung eines Zentrums der Musik. Auch der Weiterführung der Umstrukturierungsmaßnahmen der Städtischen Bibliotheken, der Zusammenführung der Sammlungen des Naturhistorischen Museums, der Sammlung der Universität und der Landessammlung sowie der Integration der zweiten Zeitungssammlung von Dr. Welke in das Gutenberg-Museum gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.

#### **53. Moderne Schulen für unsere Kinder.**

Die Vielfalt des Schulangebotes von Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen ermöglicht die individuelle Förderung unterschiedlicher Begabungen und muss in Mainz erhalten werden. Die Einrichtung von Dependancen ist dabei zu vermeiden, bzw. kann nur eine vorübergehende Lösung sein. Die Sanierungen der Mainzer Schulen müssen fortgesetzt werden. Dabei ist insbesondere auf eine zeitgemäße Ausstattung des Fachraumangebotes zu achten. Der "Ausstattungsfonds Multimedia", mit dem eine zeitgemäße Ausstattung der Schulen mit Computern finanziert wird, ist fortzuführen.

#### **54. Ganztagschulen als Angebot sichern.**

Ganztagschulen unterstützen Väter und Mütter in ihrem Erziehungsauftrag, denn grundsätzlich gilt, dass das Erziehungsrecht der Eltern nicht vom Staat ersetzt werden kann. Die CDU Mainz sieht in Ganztagschulen deshalb einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ganztagschulen können aber nur Angebotsschulen sein und müssen in ihrer Konzeption dem schulischen Bildungsanspruch auch am Nachmittag gerecht werden. Vor diesem Hintergrund unterstützt die CDU die Ausweitung des Ganztagschulangebotes in Mainz. Neben Grund- und Hauptschulen sollten auch andere Schularten ein Ganztagsangebot bieten. Dies wäre beispielsweise am Gymnasium Gonsenheim möglich.

#### **55. Hochbegabte fördern.**

Die CDU begrüßt die Einrichtung einer Hochbegabtenhochschule in Mainz als Bereicherung des Bildungsangebotes. Da diese Schule von überregionaler Bedeutung ist, ist das Land aufgefordert, den Schulträger bei der Einrichtung und Ausstattung in besonderer Weise zu unterstützen.

#### **56. Freie Träger bereichern die Schullandschaft.**

Die CDU begrüßt den Plan der evangelischen Kirche, eine Grundschule in Gonsenheim einzurichten als Bereicherung der Schullandschaft. Sie sieht darin die Unterstützung der Eltern in ihrem Erziehungsauftrag. Denn Schule ist mehr als die Vermittlung bloßen Wissens. Werteerziehung ist für Jugendliche ein unverzichtbarer Baustein ihrer Entwicklung. Wir unterstützen deshalb ausdrücklich Schulen in freier Trägerschaft und freuen uns, mit katholischer Kirche und dem Walldorf-Verein bereits freie Träger in der Schullandschaft von Mainz eingebettet zu haben.

#### **57. Deutsch ist der Schlüssel zur Integration.**

Wir wollen ein offenes Verhältnis zu unseren ausländischen Mitbürgern und EU-Bürgern, die in Mainz ihre Heimat gefunden haben. Integration funktioniert aber nur, wenn Integrationsbereitschaft auf beiden Seiten

vorhanden ist. Dabei ist der Erwerb der deutschen Sprache die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in Kindergärten, Schulen und am Arbeitsplatz. Die Förderprogramme von Bund und Land müssen wieder aktiviert werden.

#### **58. Europa in Mainz.**

Der Kontakt zu unseren Partnerstädten und gemeinsame Veranstaltungen von Ausländern und Deutschen im politischen und außerpolitischen Bereich sind besonders zu fördern. Vor allem die Bürgerinnen und Bürger aus der Europäischen Union sollten in den Parteien, im Stadtrat und den Ortsbeiräten angemessen repräsentiert sein. Andererseits wird die CDU alle Bemühungen unserer ausländischen Mitbürger um Existenzgründungen aktiv unterstützen.

#### **59. Vertriebene und Spätaussiedler unterstützen.**

Vertriebene und Spätaussiedler bereichern durch Integrationsbereitschaft, gesellschaftliches Engagement und ihre Kultur das Leben in Mainz. Die Förderung ihrer Organisationen und von Initiativen zur sprachlichen Förderung von Spätaussiedlern ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen. Wir begrüßen die Initiative zur Schaffung eines „Zentrums gegen Vertreibungen“ in Berlin, in dem Vertreibungen, der Flucht und der Aussiedlung in Europa im Zusammenhang mit Ursachen und Wirkungen gedacht und wissenschaftlich bearbeitet werden soll. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt dieses Projekt unterstützt.

## **Wirtschaftsstarkes Mainz**

### **60. Standort Rhein-Main.**

Sichere Straßen, der neue Hauptbahnhof, Gewerbegebiete und Flächen für Wohnbebauung wurden und werden geschaffen. Auch bei den weichen Standortfaktoren hat Mainz an Attraktivität deutlich hinzugewonnen. Trotz dieser Erfolge muß Mainz große Anstrengungen unternehmen, um in einem der zentralen europäischen Wirtschaftsräume, dem Rhein-Main-Gebiet mit dem Flughafen als Motor, die gesamte wirtschaftliche Entwicklung seinen Platz zu halten. Durch seine drei rechtsrheinischen Vororte hat Mainz einen Brückenkopf, dessen Bindung an die Stadt wir stärken müssen. Industrie, Handel und Gewerbetreibende müssen aber vor allem den Freiraum erhalten, um erfolgreich wirtschaften und damit Arbeitsplätze schaffen zu können.

### **61. Den Strukturwandel gestalten.**

Durch den Strukturwandel sind viele klassische Arbeitsplätze verloren gegangen. Diese werden in Zukunft nicht wieder entstehen. Die Stadt muss daher alles daran setzen, um moderne Wachstumsbranchen anzusiedeln. Mainz muss sich mit einer klugen Politik auf Technologie und hochentwickelte Dienstleistungen konzentrieren, da dort Potenziale für neue Arbeitsplätze liegen. Wir dürfen dabei nicht nur auf Internet und IT setzen, sondern ebenso auf zukunftssträchtige Felder wie Nano-, Laser- oder Biotechnologie oder Automatisierungstechnik.

### **62. Mit Forschung Arbeitsplätze schaffen.**

In Universität und Fachhochschule wird in den vielen Disziplinen auf höchstem Niveau geforscht und ausgebildet. Die Stadt muss junge und attraktive Unternehmen im Umkreis der Universität in einem Technologiepark ansiedeln. Auch das Klinikum der Universität mit seinen international renommierten Spezialisten muss als Wirtschaftsfaktor stärker einbezogen werden. Mit innovativen Unternehmen der Industrie und aus dem mittelständischen Bereich soll ein intensiver Dialog noch stärker als bisher geführt werden, um deren Zukunft in Mainz zu sichern und auszubauen.

### **63. Den Medienstandort stärken.**

Der traditionell starke Medienstandort Mainz muss ausgebaut und attraktiver gestaltet werden. Vor allem die zahlreichen großen und kleinen Verlage müssen in unserer Stadt eine gute Zukunft haben. Große Mainzer Arbeitgeber, wie ZDF und SWR, sollen Anreize erhalten, ihre Tätigkeit in Mainz auszubauen. K3, SWR und das ZDF sind wegen ihrer kulturakzentuierten Programme wie 3sat, ARTE und ZDF-Theaterkanal nicht nur als Arbeitgeber für Mainz von Bedeutung.

### **64. Mainz ist mobil.**

Die unmittelbare Nähe zu einem der größten Flughäfen der Welt muss bei der Ansiedlung neuer Unternehmen genutzt werden. Mainz muss sich mit großem Nachdruck für den Ausbau des Flughafens Hahn und eine verbesserte Verkehrsanbindung an das Rhein-Main-Gebiet einsetzen. Eine Transrapidtrasse zwischen beiden Flughäfen soll ohne Vorbehalt geprüft werden. Der Anschluss von Mainz an das deutsche und europäische ICE-Netz ist genauso konsequent zu betreiben, wie der Ausbau der S-Bahn-Anbindung der Räume Bingen und Worms an das Rhein-Gebiet.

### **65. Wir lösen den Stau auf.**

Nach jahrelanger Blockade durch Rot-Grün, die zum Dauerstau geführt hatte, wird der durchgängige sechsspurige Ausbau des Mainzer Rings und seiner Zubringer mit fünfzehnjähriger Verzögerung endlich umgesetzt. Die für die Stadt existenzielle Infrastrukturvoraussetzung wurde von der CDU durchgesetzt. Umgehungsstraßen tragen erheblich zur Entflechtung der Stausituation bei. Nun müssen unverzüglich der Ausbau vom Mainzer Süd-Kreuz bis Heidesheim, der Lärmschutz in Marienborn, Finthen und Gonsenheim sowie die Anschlussstelle Römerquelle umgesetzt werden.

### **66. Pro Bus & Bahn.**

Der ÖPNV muss die durch Ausweitung der Verkehrsverbünde sowie die moderne Gestaltung auch der weiteren Mainzer Bahnhöfe noch attraktiver werden. Es muß erreicht werden, dass Busse, die im öffentlichen Auftrag fahren, sich auf den Trassen Ampeln freischalten können.

### **67. Wir schaffen Parkplätze.**

Die vorhandenen Anwohnerparkbereiche in der Innenstadt reichen unseres Erachtens aus. Eine Ausweitung lehnen wir ab, weil dies keine zusätzlichen Parkplätze schafft. Die CDU setzt sich auch weiterhin dafür ein, günstige Parkmöglichkeiten für die Anwohner in den bestehenden und neu zu bauenden Parkhäusern der Innenstadt anzubieten. In den Außenbezirken sollen dort, wo es sinnvoll erscheint, weitere Parkscheibenregelungen eingeführt werden. Darüber hinaus fordern wir Parkhäuser in der Neustadt, im Bereich des Südbahnhofs und eine Erweiterung der Rathausgarage sowie die Schaffung von "Park-and-ride-Plätzen" an geeigneten Stellen.

### **68. Staufrei durch die City.**

Wir fordern eine Verbesserung des fließenden Individualverkehrs in der Mainzer Innenstadt durch die Optimierung der verkehrsabhängigen Ampelsteuerungen und durch ein verbessertes Parkleitsystem. Dazu ist auch eine kontinuierliche Überprüfung der eingesetzten Ampelanlagen notwendig.

### **69. Hauptstraßen statt Hauptverkehrsstraßen.**

Die Mainzer Innenstadt hat viele Straßen, die zum Verweilen, Flanieren und Einkaufen einladen. Wir fordern ein umfassendes Verkehrserschließungskonzept für den ÖPNV und den Individualverkehr, um die Innenstadt insgesamt attraktiver zu gestalten. Auf lange Sicht ist die Verkehrssituation in der Ludwigsstraße zu überprüfen.

### **70. Fachhandel statt "Ramschläden".**

Wie viele Großstädte ist Mainz mit dem Strukturwandel des Einzelhandels konfrontiert. Leerstände und "Ramschläden" sind im Herzen der Stadt entstanden. Die Kunden wenden sich von Fachgeschäften in der Innenstadt ab und orientieren sich hin zu Discountern und Großmärkten in Randlagen. Wir dürfen eine Verödung unserer Innenstadt, insbesondere der Fußgängerzonen, gemeinsam mit dem Einzelhandel und den Hauseigentümern nicht zulassen. Der Bereich der Großen Langgasse ist neu zu ordnen und in eine Gesamtkonzeption für den Einzelhandel zu integrieren. Möglichkeiten für die Verbesserung des kostenfreien Kurzparkens im Innenstadtbereich müssen geprüft werden.

### **71. Attraktive Innenstadt.**

Das Herz von Mainz schlägt in der Altstadt. Flanieren, Einkaufen, Kultur genießen, Restaurants besuchen, sich vom Flair von Rhein und Dom einfangen lassen, dies alles heißt: Mainz erleben. Eine attraktive Innenstadt

setzt baulich hochwertige Fußgängerzonen, ausreichende Parkmöglichkeiten und eine gute Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel voraus. Als ergänzende Bausteine zum Konzept der "City-Meile" setzen wir im Dialog mit dem Einzelhandel auf einheitliche Öffnungszeiten und ein gemeinsames City-Marketing.

## **72. Politik vor Ort**

Politik für Mainz ist nicht nur Politik für das Stadtzentrum. Jeder Mainzer Stadtteil hat Anspruch darauf, dass seine Interessen in der Mainzer Stadtpolitik ernst genommen werden und in angemessener Weise berücksichtigt werden. Bei der Entwicklung von Wohn- und Gewerbeflächen in den Stadtteilen muss dem gewachsenen Charakter der Stadtteile Rechnung getragen werden. Für die alten Ortskerne gilt es, Verkehrskonzepte zu entwickeln, die auf gute Erreichbarkeit, ausreichende Parkplätze und eine fußgänger- und kinderfreundliche Gestaltung Rücksicht nehmen. Angestammte Betriebe sollten in ihrem Stadtteil eine Entwicklungschance finden. Die Vereine in den Stadtteilen sind die Grundlage für die Entwicklung einer eigenen Stadtteilkultur.

## **73. Bahnhof am Römertheater.**

Der Südbahnhof mit dem römischen Bühnentheater, dem Römerschiffmuseum und dem Multiplex-Kino ist ein Tor zur südlichen Altstadt und bedarf der weiteren städtebaulichen Aufwertung. Bei der Bebauung im Bereich der Albansstraße ist auf die Sichtbeziehungen zur Zitadelle zu achten. Auch die Zitadelle muss wie alle Mainzer Festungsbauwerke ihrer Bedeutung entsprechend präsentiert werden.

## **74. Reiseziel Mainz.**

Mainz mit seiner 2000jährigen Geschichte bietet zahlreiche Baudenkmäler, die die Stadt für den Tourismus interessant machen. Rund um die Volksfeste wie Fastnacht, Johannismacht oder Weinmarkt müssen Arrangements angeboten werden, die deutsche und internationale Touristen nach Mainz locken. Neben der bereits vorhandenen Touristeninformation im Brückenturm ist zu prüfen, ob im Mainzer Hauptbahnhof eine medial gestützte Information angeboten werden kann.

## **75. Stadtsanierung statt Zersiedelung.**

Moderne Stadtplanung setzt auf das Zusammenspiel zwischen Arbeit, Wohnen und Freizeit in Stadtquartieren. Attraktiver und bezahlbarer Wohnraum in Stadtnähe muss sowohl für junge Familien als auch für ältere Menschen zur Verfügung stehen. Dabei darf nicht ein weiteres Wachstum der Stadt in die Fläche im Vordergrund stehen, sondern angesichts der demographischen Entwicklung die Aufwertung bestehender Immobilien innerhalb des Stadtgebietes.

## **76. Baulandreserven schaffen.**

Für ehemals militärisch genutzte Flächen, wie die GFZ-Kaserne, das MIT-Gelände und den Layenhof, muss die Stadt eine zukunftsweisende Rahmenplanung erstellen, um Investoren für neue Nutzungen zu gewinnen. Mainz braucht darüber hinaus ein neues Messegelände und Gewerbeflächen unter dem Gesichtspunkt der Vorratswirtschaft und deren Diversifizierung, wie den von der CDU durchgesetzten "Wirtschaftspark" in Mainz Hechtsheim. Gleichzeitig müssen wir Industriegebiete erhalten und Brachen als Reserve für die vorhandene Industrie nutzen.

### **77. Wohnen und Arbeiten am Wasser.**

Das hochattraktive Wohngebiet am Winterhafen muss endlich realisiert werden. Eine Bebauung des Mainzer Zoll- und Binnenhafen soll, wie im Masterplan der Verwaltung vorgesehen, als Mischgebiet in Kombination mit Erholungsflächen auf den Weg gebracht werden. Damit rückt die Neustadt wieder an den Rhein. Ein städtebaulicher Wettbewerb kann dem Projekt dienen. Zur Stärkung von Mainz als Verkehrsknotenpunkt zwischen Straße, Schiene und Wasser fordern wir einen modernen Containerhafen entlang des Ufers im Industriegebiet und dessen Ausbau zu einem Logistikzentrum.

### **78. Rheinuferpromenade.**

Wir fordern die konsequente Umsetzung der Ergebnisse des Rheinuferforums und eine entsprechende weitere Initiative bis zu den Stadtgrenzen. Ein schwimmender "Rheinbahnhof" am Mainzer Rheinufer könnte dabei Ausgangspunkt für eine Fahrt ins UNESCO-Weltkulturerbe "Mittelrheintal" sein. Auch die Rheinufergarage und ihre Oberflächengestaltung ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Baustein.

### **79. Mainz ist eine Stadt des Sports.**

Sportliche Betätigung dient nicht nur der Gesunderhaltung, sondern hat auch wichtige persönlichkeitsprägende und gemeinschaftsbildende Funktionen. Über die rund 65.000 sportbegeisterten Mitglieder der Mainzer Sportvereine hinaus ist für das Publikum Sport ein unverzichtbarer Erlebnisfaktor. Das zeigt sich besonders am Beispiel "Mainz 05". Durch neue Sportveranstaltungen wie den Gutenberg-Marathon, die Skate-Nights oder die Sport-Days wird der Freizeitwert der Stadt erhöht.

### **80. Sportstätten sanieren.**

Zahlreiche neue Sportstätten sind in den letzten Jahren entstanden. Im Rahmen des Sportstätten-sanierungsprogramms werden eine Reihe von Sportanlagen saniert, darunter auch viele Sporthallen im Rahmen der Schulsanierung. Die nächsten vordringlichen Projekte sind die Sporthalle Finthen und die Fortführung des Programms mit Sanierung und Erweiterung der Sportanlagen in Finthen, Laubenheim, Mombach, Bretzenheim und Marienborn. Das attraktive Sport- und Erlebnisbad am Taubertsberg geht seiner Vollendung entgegen. Ein funktionierendes Mombacher Schwimmbad muss erhalten bleiben. Die Möglichkeit privater Beteiligung und Trägerschaft sind zu prüfen.

### **81. Wachstum beginnt in den Köpfen.**

Mainz kann auf Dauer nicht mehr ausgeben als es einnimmt. Ausgaben müssen reduziert, Einnahmen - ohne Steuererhöhungen - gesteigert werden. Es müssen alle wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für eine Gesundung der kommunalen Finanzen geschaffen werden. Mainz muss an der Spitze des Aufschwungs stehen, den wir alle erhoffen. Erste Voraussetzung für den Weg aus der Misere ist ein nachhaltiger Bewusstseinswandel bei den Bürgern und ihren politischen Repräsentanten. Das Verständnis für die grundlegenden wirtschaftliche Zusammenhänge muss wieder geschärft werden.

### **82. Für eine schlanke Verwaltung.**

Um all diese Ziele zu erreichen, muss auch die Stadt selbst in ihren Strukturen moderner werden. So ist eine konsequente Aufgabenkritik durchzuführen und eine Konzentration auf den Kernbereich der öffentlichen Verwaltung anzustreben. Das operative Haushaltsdefizit kann nur dann nachhaltig abgebaut werden, wenn durch Reduzierung von Aufgaben

Personal abgebaut wird. Hier ist insbesondere die natürliche Fluktuation zu nutzen.

### **83. Kundenorientierte Dienstleistungen/virtuelles Rathaus.**

Die Stadt muss effektiver und schneller Genehmigungen und Anträge in allen Bereichen bearbeiten und bescheiden. Zwischen mehreren Dezernaten und Ämtern aufgesplitterte Zuständigkeiten müssen zusammengeführt werden, um zum Beispiel Bauherren und Unternehmen zentrale Ansprechpartner anzubieten. Eine Möglichkeit, Kosten und Personal weiter einzusparen, ist die intelligente Nutzung der neuen Medien als zusätzliche interaktive Kommunikationsmöglichkeit zwischen Bürger und Verwaltung. Das Anbieten von Dienstleistungen mit Hilfe der neuen Medien und die langfristige Einsparung von Personalstellen – vor allem im „Schalterbereich“ – können hierbei Hand in Hand gehen. (Virtuelles Rathaus)

### **84. Mainz befindet sich in einer tiefgreifenden Finanzkrise...**

Verursacht durch überbordende Leistungsverpflichtungen auf Grund von Bundes- und Landesgesetzen, denen die Stadt ohne einen adäquaten Ausgleich nachkommen muss, und durch eine zu großzügige Ausgabenpolitik im konsumtiven Bereich hat sich in den letzten Jahren ein gewaltiger Schuldenberg aufgetürmt. Hierdurch ist die politische Handlungsfähigkeit mittlerweile stark eingeschränkt. Die CDU fordert deshalb eine an den Bedürfnissen der Kommunen ausgerichtete Reform der Gemeindefinanzen.

### **85. ...trotzdem keine neuen Steuern und Abgaben.**

Darüber hinaus wird sie dem Schuldenberg mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket entgegen, um die politische Handlungsfähigkeit wieder zu erreichen. In der ersten Stufe muss ein ausgeglichener städtischer Haushalt erreicht werden, ehe in einem zweiten Schritt der Abbau der Altfehlbeträge angegangen wird. Dies ist durch Umbau der Verwaltung, insbesondere auch zur Rückführung der immensen Personalkosten, z. B. durch Aufgabenkritik, zu erreichen. Steuer- und Gebührenerhöhungen, die über die inflationsbedingten Kostensteigerungen hinausgehen, lehnt die CDU ab. Zum Abbau der Altlasten muss auch über die Veräußerung städtischen Vermögens und über das Öffnen der städtischen Gesellschaften für Private nachgedacht werden. Ziel muss ein Haushalt ohne Netto-Neuverschuldung und ein langfristig schuldenfreies Mainz sein.

## **Sauberes und sicheres Mainz**

### **86. Lärmschutz.**

Lärm ist in unserer Zeit ein Stressfaktor und kann zu erheblichen Krankheiten führen. Es ist unser Ziel Lärmbelästigungen durch Verkehr jeglicher Art zu minimieren. Wir sprechen uns daher gegen einen Ausbau des Frankfurter Flughafens in der zur Zeit vorgesehenen Form aus. Weiterhin fordern wir die Überarbeitung der Flugrouten und deren Einhaltung durch die Piloten sowie ein striktes Nachtflugverbot zwischen 22.00 Uhr und 6.00 Uhr. Festgestellte Verstöße müssen geahndet werden. Um eine lärmschonende Entwicklung unsere Stadt zu ermöglichen, fordern wir die Fortschreibung des Lärminderungsplanes.

### **87. Luftreinhaltung.**

Nach erheblichen Anstrengungen im Bereich der Luftreinhaltung in der Vergangenheit im Bereich der Industrieabgase, fordern wir die konsequente Umsetzung der neuen "Technischen Anleitung Luft" bei städtischen und stadtnahen Gesellschaften auch vor Ablauf der dort genannten Fristen. Im Bereich des Verkehrs sind die Abgase durch intelligente Verkehrsführung zu reduzieren.

### **88. Gewässerschutz.**

Hier sind unsere wertvollen Biotope, beispielsweise in Mombach und Laubenheim, zu erhalten und schrittweise ökologisch auszubauen. Der Hochwasserschutz ist uns dabei ein wichtiges Anliegen.

### **89. Bodenschutz.**

Boden ist einer der wertvollsten Ressourcen und nicht vermehrbar. Die Siedlungsflächen sind an die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung anzupassen; es sollten verstärkt Baulücken bebaut werden, um den Landverbrauch zu reduzieren. Auch sollte das "Recycling" von Industrieflächen gefördert werden.

### **90. Abfallvermeidung und Abfallwirtschaft.**

Zu den großen Erfolgen unserer Politik in Mainz gehört die Abfallbewirtschaftung und der Bau der modernsten und preiswertesten Müllverbrennungsanlage Deutschlands. Es ist gelungen, ein auch von anderen Kommunen viel beachtetes Abfallwirtschaftskonzept zu entwickeln, das neben der Entsorgungssicherheit, auch für eine Gebührenkonstanz steht. Ziel muss es dennoch sein, dass sich der Entsorgungsbetrieb dem privaten Wettbewerb, wie beispielsweise bei der Entsorgung von Leichtverpackungen und Glas, stellt, um die Arbeitsplätze in diesem Bereich zu wahren und die Gebührensätze konstant zu halten.

### **91. Bewusster Umgang mit Ressourcen, wie Energie und Wasser.**

Wichtigstes umweltpolitisches Ziel bei der Energieerzeugung wird zukünftig die Einsparung von CO<sub>2</sub> sein. Dazu muss Energie gespart werden. Das vorhandene „Energiecontracting“ bei städtischen Einrichtungen muss daher ausgebaut werden. Auch sollte die Bevölkerung über Einsparmöglichkeiten von Energie und Wasser informiert werden.

### **92. Artenschutz und Erweiterung des Grünbestands.**

Zu einer lebenswerten Umwelt gehört auch ein vielfältiger Arten- und Grünbestand. Wir regen hier private Baumpflanzaktionen an mit dem Ziel, „1000 neue Bäume für Mainz“ zu schaffen.

### **93. Schaffung eines „sauberen Mainz“.**

Die Sauberkeit in unserer Stadt lässt seit Jahren zu wünschen übrig. Hier muss verstärkte Aufklärungsarbeit geleistet werden, aber auch eine konsequente Ahndung bei Umweltvergehen und Umweltstraftaten erfolgen. Die Verunreinigung von Plätzen und Hundekot in öffentlichen Anlagen beispielsweise sind keine Kavaliersdelikte. Bußgelder für nachgewiesene Verunreinigungen, aber auch die Videoüberwachung besonders gefährdeter Stellen, dürfen nicht tabuisiert werden. Umgekehrt hat der jährliche "Dreck-weg-Tag" gezeigt, wie viele Bürger bereit sind, für ein sauberes Mainz mitzuhelfen.

### **94. Schmierereien verhindern.**

Schmierereien stellen eine Beeinträchtigung des Stadtbildes dar und setzen die Attraktivität der Stadt für ihre Bewohner und die Besucher herab. Die Duldung gravierender Verstöße wird als Einladung zum Rechtsbruch an anderer Stelle verstanden. Wer private und öffentliche Gebäude oder Anlagen, wie Trafokästen, Busse und Straßenbahnen beschmiert, muss wirksam bestraft werden können. Dazu muss auch der Bundesgesetzgeber beitragen, der dies bisher nur unzureichend getan hat.

### **95. Straftaten vorbeugen.**

Die wirksame Bekämpfung der Straßenkriminalität, der Einbruchskriminalität und des Drogenhandels ist ein vorrangiges Ziel. Wir fordern deshalb, eine spürbare Steigerung der Polizeipräsenz an den einschlägigen Orten. Die Auflösung der Anonymität vieler Wohngebiete, Nachbarschaftshilfe und beispielsweise eine ausreichende Beleuchtung sind wichtige Begleitmaßnahmen. Eine "Kultur des Wegsehens" darf es in Mainz nicht geben. Dem besonderen Sicherheitsbedürfnis von Frauen ist darüber hinaus durch die Aufstellung zusätzlicher Notrufsäulen Rechnung zu tragen.

### **96. Sicherheitsgefühl vermitteln.**

Ein besonderes Anliegen ist uns die Stärkung des Sicherheitsgefühls. Die täglichen Berichte in den Medien über Kriminalität bewirken bei vielen, insbesondere älteren Menschen, ein Gefühl der Verunsicherung und Angst. Hilfreich wären Fußstreifen von Polizei und Ordnungsamt, die als Ansprechpartner weithin sichtbar wären. Sie könnten auch verstärkt rücksichtslose Radfahrer kontrollieren, die Fußgänger auf Gehsteigen und in Fußgängerzonen gefährden.

### **97. Sicherheitsberatung für Senioren.**

Wir setzen uns für die Ausbildung weiterer Sicherheitsberater ein, die durch Informationsveranstaltungen und Hausbesuche ältere Bürgerinnen und Bürger beraten, wie sie sich vor Einbrüchen, Diebstahl, Handtaschenraub und ähnlichen Übergriffen schützen können.

### **98. "Grüne" Stadttore.**

Auch hier wurde in den letzten fünf Jahren eine erhebliche Verbesserung erreicht, beispielsweise durch die Neuerrichtung „grüner Kreisel“. Es sollte auch geprüft werden, ob bestimmte Straßen, beispielsweise die Laubenheimer Höhe, als Alleenstraßen ausgebaut werden können.

### **99. Landwirtschaft in der Großstadt fördern.**

Eine der wichtigsten Aufgaben aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes ist es, unsere mittelständische und bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten. Diese Form der Landwirtschaft garantiert ein intaktes Ökosystem.

Agrarfabriken führen unweigerlich zum Ende unserer rheinhessischen Kulturlandschaft. Es müssen daher entsprechende Flächen zur Planungssicherheit und zur Existenzsicherung der Mainzer Landwirte freigehalten werden.

#### **100. Regionalpark**

Wir fordern einen "grünen Gürtel" um Mainz mit Rad- und Wanderwegen am Rheinufer entlang und in die rheinhessische Nachbarschaft. Die Routen müssen in ein übergeordnetes Netz im Rhein-Main-Gebiet integriert werden. Kultur- und Naturdenkmäler sind bei der Planung genauso zu berücksichtigen wie zum Beispiel direktvermarktende Landwirte.